

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

26 (26.1.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
227 bis 231 und 2905 bis 2908, Postfach 2000, Karlsruhe
2288 (Anzeigen) 2723 (Anzeigen) 2335 (Anzeigen)
2288 (Anzeigen) 2723 (Anzeigen) 2335 (Anzeigen)

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 26. Januar 1943

Erziehungswelt: Der Führer erachtet
wichtigsten Teil als Vorkriegslehre und im 4.
Abend: „Gaugaufrucht Karlsruhe“ für den
Kreis Ortenau und den Kreis Karlsruhe
für den Kreis Ortenau

17. Jahrgang / Folge 26

Die 6. Armee heftet unsterblichen Ruhm an ihre Fahnen

Selbsteropfernder Kampf in Stalingrad gegen erdrückende Uebermacht - Die Abwehrschlacht im Osten geht weiter

Aus dem Führerhauptquartier,
25. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht
gibt bekannt:

Die Abwehrschlacht im Osten geht weiter.
Die 6. Armee des Heeres führt den Kampf
gegen die feindliche Uebermacht unsterbliche Ehre an
ihre Fahnen.

Im Donetz-Don-Gebiet griffen die
Sowjets auf dem Südfügel nur mit schwachen
Kräften an. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Im Donetz-Don-Gebiet griffen die
Sowjets auf dem Südfügel nur mit schwachen
Kräften an. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Aus dem nordafrikanischen Raum
wird nur britische Kampftätigkeit gemeldet.
Einige Nachrichten weisen feindliche Grundungs-
versuche ab.

Berlin, 25. Jan. Im Westkaukasus
griffen am 24. Januar unsere Tiefflieger zahl-
reiche feindliche Kolonnen an, die sich auf den
hochgelegenen Pässe-Strichen mühsam vor-
wärts quälten und den Bombenregen in den
bedeckten Gebirgsfluren löhrende Ziele
boten.

Berlin, 25. Jan. Im Westkaukasus
griffen am 24. Januar unsere Tiefflieger zahl-
reiche feindliche Kolonnen an, die sich auf den
hochgelegenen Pässe-Strichen mühsam vor-
wärts quälten und den Bombenregen in den
bedeckten Gebirgsfluren löhrende Ziele
boten.

Bis zum Letzten!

Das Heldeneropfer über die Kämpfer von
Stalingrad wird mit jedem Tag erhabener und
genialer. Alle unsere Gedanken sind bei den
Männern, die sich in einem anspannendsten
Kampf ohne Beispiel der Uebermacht des Fein-
des bis zum Letzten entgegenstellen. Ihr Hel-
denmut übertrifft den der Kämpfer von
Verdun, von der Somme und von Flandern.

Von der Luftwaffe unterstützte Gegenangriffe
unserer motorisierten Truppen und Panzer-
einheiten an zwei Abschnitten zwischen Ma-
nintsch und Don warfen die Volksgenossen
zurück und entriß ihnen nach harten Kämpfen
und unter Vernichtung von zwanjig Panzern
wichtige Geländestücke.

Auch im Gebiet zwischen Donez und
Don schwächte hartes Tauwetter die Kampf-
fähigkeit ab. Lediglich am Südfügel dauerten
die feindlichen Angriffe an, doch setzten die
Volksgenossen nur schwächere Kräfte ein, die
zum Stehen gebracht oder zusammengebrochen
wurden.

Europas Produktionsreserven noch lange nicht erschöpft

Neue Anforderungen der Kriegführung können erfüllt werden - Der Reichswirtschaftsminister über europäische Wirtschaftspflichten

Berlin, 25. Jan. Die Anforderungen der
Kriegführung an die Wirtschaft werden noch
weiter steigen, aber die Wirtschaft hat genug
Reserven, um dem Appell Folge leisten zu
können. Das war der Kerngedanke der Rede
des Reichswirtschaftsministers vor der
deutschen Akademie.

Darüber hinaus gibt es Reserven im
Arbeitsbereich selbst. Die Verbesserung der
Produktionsergebnisse wird stets zur
Einsparung von Menschen und Materialen
führen. Seit der Schaffung der großen indus-
triellen Leistungsbereiche ist bekanntlich auch
die Handhabung der Betriebsmittel ein
untereinander auszunutzen. Die aufständigen
Stellen haben die erforderlichen Befähigung
zum Teil bereits durch einen Ersatz des
Reichsmarschalls, zum anderen durch Anord-
nungen des Reichswirtschaftsministers von
Mitte Dezember erhalten.

Probleme der Anti-Achsenmächte

Rätseln um angebliche Beratungen in Washington

Stockholm, 25. Jan. Von recht viel Geheim-
nisterei und Rätseln sind die Verhandlungen
umgeben, die angeblich zur Zeit in Washing-
ton von den USA, England, der Sowjetunion
und Tschangking-China geführt werden. Die
Neutralität in den Feindschaften und den
Teilnahme über den Ort der Beratungen, die
Anwesenden und das Programm auf. Während
die einen Washington als Verhandlungsort
nennen, vermuten die anderen parallele Ver-
handlungen an mehreren Stellen. Besonders
geheimnisumwittert ist die Vertretung der
Briten, wobei nur die Tatsache wieder einmal
unzweifelbar erkennbar ist, daß Roosevelt befehlt
und Churchill gehorcht. Auf alle Fälle sollen
Militärpersonen und hohe Zivilbeauftragte der
Anti-Achsenmächte an den Beratungen betei-
ligt sein.

Aus naheliegenden Erwägungen über die
für die Alliierten brennendsten Probleme werden
die Verhandlungsbeteiligten die militärische und
politische Lage in Nordafrika, Pläne zur Er-
öffnung einer neuen Front und die U-Boot-
Gefahr genannt. Auch soll die Schaffung eines
Obersten Rates der vier Hauptmächte einen
wichtigen Punkt der Tagesordnung darstellen.

Schützen-Bataillon auf und vernichtete in die-
rem Feindes Heer Pat-Geschütze mit sämt-
lichen Bedienungsmannschaften. Weiter nördlich brachen
auf breiter Front vorgetragene feindliche An-
griffe blutig zusammen, während am geräum-
ten Brückenkopf Boronisch unsere Artillerie
feindliche Kolonnen zerstörte, die in das völ-
lig zerstörte Kampfgebiet einrückten sollten.

Heber Stalingrad lag wieder das
schwere Feuer des Feindes, der mit wachsen-
der Mut die Heiden der 6. deutschen Armee
und ihre rumänischen Kameraden zertrümmern
will. Mit brennenden Augen in schmalen, har-
ten Gesichtern starrten sie in das tobende Un-
gemitter der herbrandenden Granaten und warteten,
bis sich die Panzer durch die Krater des auf-
gerissenen Schlachtfeldes wühlten. Wenn sich die
Ultraschall der hin- und hertaumelnden Kolosse

USA. stärken die jüdische Palästina-Politik

Cordell Hull empfing Rabbiner-Delegation und machte ihnen große Hoffnungen

O. Sch. Bern, 25. Jan. Der USA-Außen-
minister Cordell Hull empfing in Washington
dieser Tage eine Delegation der amerikani-
schen Rabbinerverbände. Dabei gab er wieder
zu verstehen, daß die USA-Politik entschlossen
ist, die jüdisch-sionistischen Wünsche in Pala-
stina zu erfüllen. Mit Interesse und tiefer
Sympathie habe man in den USA, so erklärte
er, den jüdischen Aufbau in Palästina verfolgt.
Gleichzeitig rief er die amerikanische Organi-
sation an, die jüdischen Staat in Palästina einzu-
richten. In der „New York Times“ hieß der Chef
der jüdisch-sionistischen Organisation, Chaim Weiz-
mann, eine Drohung gegen die Ara-
ber aus und äußerte: „Den Arabern muß
man sagen, daß die Juden durch alle Länder
der Welt ermuntert werden, den Aufbau Pala-
stinas vorzuführen und einen Staat mit eigen-
em Volk zu bilden.“ Die Erklärung Weiz-
manns bedeutet nichts anderes als eine
Drohung an die arabische Adresse, daß der
USA-Politik im Sinne der jüdischen Vorbe-
rungen nicht zu widersehen. Um den Briten
ein Einlenken auf die jüdischen Palästina-
forderungen zu erleichtern, spricht Weizmann
weiterhin davon, daß ein selbständiger
jüdischer Palästina-Staat Anlaß an das
britische Commonwealth zu suchen
müßte. - Bis jetzt hatte die offizielle
englische Kolonialpolitik noch Anlaß, sich
vor aller Welt auf die jüdischen Palästina-For-
derungen zu beziehen. In dieser Hinsicht hat
die USA-Politik jetzt jede Demunna fallen
lassen und legt sich bereits ungeniert für die
Palästina-Forderungen der Juden ein.

Für den Sieg ist kein Opfer zu groß

Die aus schwedischen Presseäußerungen her-
vorgeht, ist in England das Interesse an den
Verhandlungen in Washington besonders hoch.
London erhofft in erster Linie Entschlüsse be-
züglich des U-Boot-Krieges und Nordafrikas.
Deshalb legt sich die englische Presse auch bei

im Rauch der Explosionen und im hochge-
schleuderten Erdreich abzuzeichnen beginnen,
reichen sie alles, was noch an Kraft in ihren
Leibern steht, zusammen und werfen sich der
feindlichen Uebermacht entgegen. Sie zer-
brechen die Panzer, zerlegen die Schützenmel-
den, und immer wieder schaffen sie
das Unmögliche. Ein Offizier und dreißig
Mann durch Hunderte von Volksgenossen um-
ringt, werden zur Uebergabe aufgefordert. Sie
lehnen ab und brechen im Nahkampf zur näch-
sten Stellung durch, um von dort aus den
Feind vor neuem anzugreifen. So wie diese
Grenadiere ringen alle unsere Soldaten um
jedes Stück des blutgetränkten Bodens, um
jede Hausruine und jedes Panzerwerk. Sie
alle schreiben an dem ruhmvollen Blatt der
Geschichte deutschen Heldentums.

Sozialisten erkämpfen ihr Reich

Von Reichsleiter Dr. Robert Ley

Wenn in diesen Tagen das deutsche Volk
seinen Augenblick zurückblickt und überdauert,
welchen Gewinn ihm die vergangenen zehn
Jahre brachten, so wird an erster Stelle die
sittliche Befreiung der von ihrer
Arbeit lebenden Volksgenossen
stehen. Bevor Adolf Hitler die Macht über-
nahm, galt der arbeitende Mensch als Aus-
beutungsobjekt. Marxisten und Juden
brauchten ihn für ihre politischen Maß-
nahmen und mußten ihn unzufrieden halten, damit
der Arbeiter ihr Anhänger blieb. Kapitalisten und
Feudale beuteten die Arbeitskraft und die Fähig-
keiten der auf Vorkommnisse Anwesenden
aus. Die arbeitende Volksgenossenschaft war für die
nächsten Wählermasse, damit sie ihre Stimme
halten konnte, damit sie ihre Stimme
halten konnte, damit sie ihre Stimme
halten konnte.

USA. stärken die jüdische Palästina-Politik

Cordell Hull empfing Rabbiner-Delegation und machte ihnen große Hoffnungen

O. Sch. Bern, 25. Jan. Der USA-Außen-
minister Cordell Hull empfing in Washington
dieser Tage eine Delegation der amerikani-
schen Rabbinerverbände. Dabei gab er wieder
zu verstehen, daß die USA-Politik entschlossen
ist, die jüdisch-sionistischen Wünsche in Pala-
stina zu erfüllen. Mit Interesse und tiefer
Sympathie habe man in den USA, so erklärte
er, den jüdischen Aufbau in Palästina verfolgt.
Gleichzeitig rief er die amerikanische Organi-
sation an, die jüdischen Staat in Palästina einzu-
richten. In der „New York Times“ hieß der Chef
der jüdisch-sionistischen Organisation, Chaim Weiz-
mann, eine Drohung gegen die Ara-
ber aus und äußerte: „Den Arabern muß
man sagen, daß die Juden durch alle Länder
der Welt ermuntert werden, den Aufbau Pala-
stinas vorzuführen und einen Staat mit eigen-
em Volk zu bilden.“ Die Erklärung Weiz-
manns bedeutet nichts anderes als eine
Drohung an die arabische Adresse, daß der
USA-Politik im Sinne der jüdischen Vorbe-
rungen nicht zu widersehen. Um den Briten
ein Einlenken auf die jüdischen Palästina-
forderungen zu erleichtern, spricht Weizmann
weiterhin davon, daß ein selbständiger
jüdischer Palästina-Staat Anlaß an das
britische Commonwealth zu suchen
müßte. - Bis jetzt hatte die offizielle
englische Kolonialpolitik noch Anlaß, sich
vor aller Welt auf die jüdischen Palästina-For-
derungen zu beziehen. In dieser Hinsicht hat
die USA-Politik jetzt jede Demunna fallen
lassen und legt sich bereits ungeniert für die
Palästina-Forderungen der Juden ein.

Für den Sieg ist kein Opfer zu groß

Die aus schwedischen Presseäußerungen her-
vorgeht, ist in England das Interesse an den
Verhandlungen in Washington besonders hoch.
London erhofft in erster Linie Entschlüsse be-
züglich des U-Boot-Krieges und Nordafrikas.
Deshalb legt sich die englische Presse auch bei

Sozialisten erkämpfen ihr Reich

Von Reichsleiter Dr. Robert Ley

Wenn in diesen Tagen das deutsche Volk
seinen Augenblick zurückblickt und überdauert,
welchen Gewinn ihm die vergangenen zehn
Jahre brachten, so wird an erster Stelle die
sittliche Befreiung der von ihrer
Arbeit lebenden Volksgenossen
stehen. Bevor Adolf Hitler die Macht über-
nahm, galt der arbeitende Mensch als Aus-
beutungsobjekt. Marxisten und Juden
brauchten ihn für ihre politischen Maß-
nahmen und mußten ihn unzufrieden halten, damit
der Arbeiter ihr Anhänger blieb. Kapitalisten und
Feudale beuteten die Arbeitskraft und die Fähig-
keiten der auf Vorkommnisse Anwesenden
aus. Die arbeitende Volksgenossenschaft war für die
nächsten Wählermasse, damit sie ihre Stimme
halten konnte, damit sie ihre Stimme
halten konnte, damit sie ihre Stimme
halten konnte.

USA. stärken die jüdische Palästina-Politik

Cordell Hull empfing Rabbiner-Delegation und machte ihnen große Hoffnungen

O. Sch. Bern, 25. Jan. Der USA-Außen-
minister Cordell Hull empfing in Washington
dieser Tage eine Delegation der amerikani-
schen Rabbinerverbände. Dabei gab er wieder
zu verstehen, daß die USA-Politik entschlossen
ist, die jüdisch-sionistischen Wünsche in Pala-
stina zu erfüllen. Mit Interesse und tiefer
Sympathie habe man in den USA, so erklärte
er, den jüdischen Aufbau in Palästina verfolgt.
Gleichzeitig rief er die amerikanische Organi-
sation an, die jüdischen Staat in Palästina einzu-
richten. In der „New York Times“ hieß der Chef
der jüdisch-sionistischen Organisation, Chaim Weiz-
mann, eine Drohung gegen die Ara-
ber aus und äußerte: „Den Arabern muß
man sagen, daß die Juden durch alle Länder
der Welt ermuntert werden, den Aufbau Pala-
stinas vorzuführen und einen Staat mit eigen-
em Volk zu bilden.“ Die Erklärung Weiz-
manns bedeutet nichts anderes als eine
Drohung an die arabische Adresse, daß der
USA-Politik im Sinne der jüdischen Vorbe-
rungen nicht zu widersehen. Um den Briten
ein Einlenken auf die jüdischen Palästina-
forderungen zu erleichtern, spricht Weizmann
weiterhin davon, daß ein selbständiger
jüdischer Palästina-Staat Anlaß an das
britische Commonwealth zu suchen
müßte. - Bis jetzt hatte die offizielle
englische Kolonialpolitik noch Anlaß, sich
vor aller Welt auf die jüdischen Palästina-For-
derungen zu beziehen. In dieser Hinsicht hat
die USA-Politik jetzt jede Demunna fallen
lassen und legt sich bereits ungeniert für die
Palästina-Forderungen der Juden ein.

Für den Sieg ist kein Opfer zu groß

Die aus schwedischen Presseäußerungen her-
vorgeht, ist in England das Interesse an den
Verhandlungen in Washington besonders hoch.
London erhofft in erster Linie Entschlüsse be-
züglich des U-Boot-Krieges und Nordafrikas.
Deshalb legt sich die englische Presse auch bei









